

22. Februar 2017

"Wir können alle viel voneinander lernen"

BZ-INTERVIEW mit dem TEB-Präsidenten Jean-Marc Deichtmann zum Projekt einer Kooperation der vier Eurodistricte am Oberrhein.



Jean-Marc Deichtmann Foto: zVg

HUNINGUE. Erstmals treffen sich in dieser Woche Vertreter der vier Eurodistricte am Oberrhein, um ein gemeinsames Projekt zum Thema "Zivilgesellschaft" zu lancieren. Annette Mahro wollte von Jean-Marc Deichtmann, dem Maire von Huningue und aktuellen Präsidenten des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB), wissen, wie die vier Partner voneinander profitieren können.

BZ: Monsieur Deichtmann, was bringen Sie aus Ihrem Eurodistrict mit nach Straßburg?

Deichtmann: Ich bringe als Erstes eine andere Sicht auf die Dinge, aber auch eine andere Problematik mit, denn die anderen Eurodistricte arbeiten zwischen zwei Ländern, während wir ja zu dritt sind. Das kann natürlich Vorteile haben, macht vieles aber auch komplizierter, zumal die Schweiz ja kein EU-Mitglied ist. Aber unsere Nachbarn im Süden haben Lust, mit uns zu arbeiten und sie sind natürlich auch äußerst interessante Partner.

BZ: Welche Besonderheiten steuert der TEB bei, von denen die anderen profitieren könnten und wie steht es umgekehrt?

Deichtmann: Wir können alle viel voneinander lernen, zumal wir dieselben Ziele haben. Wir wollen alle, dass die Leute zusammenkommen, dass sie sich besser kennenlernen, etwas miteinander machen können und da ist es natürlich sehr interessant zu sehen, wie das geht in Straßburg, in Freiburg und wir können ja auch zeigen, was wir bei uns schon gemacht haben, was geklappt und was vielleicht weniger geklappt hat.

BZ: Gibt es da Beispiele von Ihrer Seite?

Deichtmann: Gut war von Anfang an, dass man überhaupt miteinander gesprochen hat und dass man einander – als Voraussetzung dafür – besser kennengelernt hat. Darüber Projekte zu entwickeln, das braucht natürlich Zeit. Der TEB begeht ja 2017 sein zehnjähriges Bestehen, was wir am 23. und 24. März in Huningue, in Lörrach und Basel feiern wollen. Und wenn Sie mich nach einem konkreten Beispiel fragen, nenne ich die Mobilität. Dabei ging es zuerst darum, die verschiedenen Organismen überhaupt miteinander in Kontakt zu bringen. Daran schließt sich das Projekt eines Mobilitätsportals an, in dem man sich informieren kann, wie komme ich etwa von Blotzheim nach Lörrach oder umgekehrt nach Basel und weiter bis Mulhouse. In Planung ist der nächste Schritt einer Tarifkooperation.

BZ: Bisher gibt es beides aber noch nicht.

Deichtmann: Das ist richtig, aber wir sind sehr nahe daran. Ich denke, nächstes Jahr haben wir dieses Portal und vielleicht bis in zwei oder drei Jahren auch beispielsweise eine in allen drei Ländern gültige Tageskarte.

BZ: Bei der jetzt lancierten Zusammenarbeit soll es um das Thema "Zivilgesellschaft" und hier insbesondere um die Mikro- und Begegnungsprojekte gehen. Was ist da bisher im TEB passiert?

Deichtmann: Das ist ja nicht dasselbe. Der Unterschied zwischen den Mikroprojekten und unseren "Fonds de rencontre" ist, dass sie viel einfacher umzusetzen und auf jeweils 5000 Euro an Zuschüssen beschränkt sind. Bei den Interreg-finanzierten Mikroprojekten ist der Rahmen viel größer und unser Interesse ist es jetzt, zu viert den hier sehr viel höheren administrativen Aufwand gemeinsam zu schultern. Die Begegnungsprojekte, von denen wir bisher insgesamt 19 hatten, gab es meines Wissens aber nur bei uns. Ein sehr schönes Beispiel war etwa die Begegnung in Huningue für die Fußball-Europameisterschaft im Juni 2016. Da haben Schweizer, Franzosen und Deutsche miteinander ein Spiel zwischen der Schweiz und Frankreich gesehen. Dass da alle dabei waren, fand ich toll.

Jean-Marc Deichtmann (58) ist seit 2008 Maire von Huningue und wurde 2014 für weitere sechs Jahre wiedergewählt. Von Beruf ist er Grundschullehrer. TEB-Präsident ist Deichtmann für die Zeit 2015-2017.

Badische Zeitung Land und Region

22. Februar 2017

"Ein Feuerwerk an Veranstaltungen"

Die vier Eurodistrikte fördern Projekte mit 1,2 Millionen Euro.



Eurodistrikte sollen Länder zusammenbringen. Foto: Schneider

KEHL. Für viele Menschen sind die vier Eurodistrikte am Oberrhein auch Jahre nach ihrer Gründung noch Unbekannte. Der Mikroprojektfonds "Zivilgesellschaft" in Höhe von 1,2 Millionen Euro soll das ändern – mit dem Geld sollen viele kleine grenzüberschreitende Projekte finanziert werden.

Die Eurodistrikte zwischen Basel und Karlsruhe, Colmar und Haguenau haben eine Vielzahl von konkreten Verbesserungen angestoßen: Sie haben Bürgerfeste veranstaltet, die Zusammenarbeit im Gesundheitssektor verbessert und grenzüberschreitende Bus- und Bahnlinien aktiviert; Ende April wird zudem die Tram über den Rhein zwischen Straßburg und Kehl in Betrieb genommen. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit sind kaum zu übersehen – und werden dennoch vielfach nicht als Leistung der Eurodistrikte wahrgenommen.

"Um historischen Fehlern wie dem Brexit bei uns vorzubeugen, müssen wir Europa

stärker zu den Menschen bringen", sagte Frank Scherer, Landrat des Ortenaukreises und Präsident des Eurodistriktes Straßburg-Ortenau, jetzt bei einer Pressekonferenz in Kehl. Die Menschen hätten noch immer zu wenige Kontakte über die Grenze hinweg, das Alltagsleben müsse stärker vernetzt werden.

Das neue Projekt soll viele kleine Projekte ermöglichen: Angesiedelt ist es in der Geschäftsstelle des Eurodistriktes Straßburg-Ortenau in Kehl. Es soll Informationen und Beratung zu Fördermöglichkeiten bieten, aber auch konkrete Hilfe beim Ausfüllen der Antragsformulare. Das Fördervolumen von 1,2 Millionen Euro wird auf die vier Eurodistrikte Basel, Freiburg-Centre et Sud Alsace, Straßburg-Ortenau und Pamina verteilt. Gefördert werden sollen Projekte mit einem Volumen zwischen 5000 und 67 000 Euro, bis zu 60 Prozent der Kosten können durch den Fonds übernommen werden. Er soll insbesondere Projekte in den Bereichen Kultur, Zweisprachigkeit, Jugend, Sport, Gesundheit, Mobilität und Umwelt finanzieren.

Dorothea Störr-Ritter, Landrätin des Kreises Breisgau-Hochschwarzwald und Vertreterin des Eurodistrikts Freiburg-Centre et Sud Alsace, sagte: "Wenn es uns jetzt gelingt, ein Feuerwerk an Veranstaltungen zu entfachen, werden wir damit auch die Wahrnehmung der Eurodistrikte bei der Bevölkerung intensivieren."

Info: Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau, Fabrikstraße 12, Kehl, 07851 / 899750

Mehr Informationen im Netz: <http://www.eurodistrict.eu>